

sten Argumente schöpfen«.  
(Ebenda, 210)

Kapitalismus: ökonomische Gesellschaftsformation, die auf dem privatkapitalistischen Eigentum an den Produktionsmitteln und der Ausbeutung von Lohnarbeitern beruht; historisch letzte Ausbeutergesellschaft.

Die beiden sich antagonistisch gegenüberstehenden Hauptklassen des K. sind: die —» **Bourgeoisie** (Kapitalisten), die Eigentümer der Produktionsmittel und die ökonomisch und politisch herrschende Klasse ist, und die —» **Arbeiterklasse** (Proletariat), die juristisch frei ist von feudaler Abhängigkeit und als Nieiteigentümer von Produktionsmitteln ihre Arbeitskraft an die Kapitalisten verkaufen muß. Weiter existieren noch Nebenklassen, wie Grundbesitzer und Bauernschaft, und soziale Schichten, wie Handwerker und Intelligenz. Die Klassenstruktur des K. verändert sich mit seiner Entwicklung. Es kommt nicht nur zu einer Verschärfung des antagonistischen Klassengegensatzes zwischen Proletariat und Bourgeoisie, sondern auch zum Ruin und zur Zersetzung großer Teile der anderen Klassen und Schichten, von denen ein geringer Teil zur Bourgeoisie aufsteigt, während der größere Teil ins Proletariat hinabgestoßen wird. Das führt zu einer außerordentlich starken Polarisierung der Klassengegensätze.

Das ökonomische Grundgesetz des K. ist das Mehrwertgesetz. Es bestimmt das Ziel der kapitalistischen Produktion: die Produktion und die Aneignung von Mehrwert, dessen Erscheinungsform der Profit ist. Der Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privatkapitalistischen Form der Aneignung ihrer Ergebnisse ist der Grundwiderspruch des K. Er findet in der Anarchie der Produktion und in

der Konkurrenz seinen Ausdruck, führt zu immer stärkerer Konzentration und Zentralisation von Produktion und Kapital auf der einen Seite und zur wachsenden Existenzunsicherheit und zur Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse auf der anderen Seite.

Dieser Widerspruch hat periodische Wirtschaftskrisen, Kriege und erbitterte Klassenkämpfe zur Folge. Ihre politische und ideologische Herrschaft übt die Bourgeoisie mit Hilfe des bürgerlichen Staates (—» **Staat**) aus, unterstützt durch vielfältige ideologische Einrichtungen.

Historisch löste der K. den Feudalismus ab. Er entwickelte sich bereits im Schoße des Feudalismus, wobei der Prozeß der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals von entscheidender Bedeutung war. Nachdem die Bourgeoisie ökonomisch erstarkt war, beseitigte sie in der bürgerlichen Revolution die überholte Feudalordnung, eroberte die politische Macht und errichtete mit ihrer Hilfe die bürgerliche Gesellschaft. Hierbei stützte sie sich auf die breiten Volksmassen, deren Interessen mit denen der Bourgeoisie im Kampf gegen die reaktionäre Feudalordnung weitgehend übereinstimmten. Die Bourgeoisie trat ihre Herrschaft unter der Losung »Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit« an. Doch die von der Bourgeoisie verkündete Idee der Freiheit der Persönlichkeit offenbarte sich in der gesellschaftlichen Praxis als die Freiheit der kapitalistischen Ausbeutung. Die Idee der Gleichheit aller Bürger trat als die Gleichheit der Warenbesitzer in Erscheinung, die Idee der Brüderlichkeit aller Menschen als Kampf aller gegen alle. Trotzdem war die Entstehung und Entwicklung des K. ein gewaltiger Fortschritt in der menschlichen Geschichte. Die kapitalistische Gesellschaft schuf mächtigere Produktivkräfte als die ganze frühere